



stadtwerke
rosenheim

PowerBladdl

Was ist GIS?

Weltberühmt:
Kajaks aus Rosenheim

Gut zu Fuß: Schuh Reindl

Girlsday 2005

**Badespass
für Rosenheim**



INHALT

Stadtwerke Girlsday 2005	Seite 2
Was ist GIS ?	Seite 3
Rosenheimer Freibad	Seite 4 - 5
Sand wäscht Wasser	
Wiedereröffnung Hallenbad	
Prijon: einer der erfolgreichsten Kajakersteller	Seite 6
Telefonieren übers Internet	
Ausbildung: Fachangestellter für Bäder	Seite 7
Schuh Reindl	
Girlsday 2005	Seite 8
Ludwig Nesor geht in den Ruhestand	
Airbrush-Technik	

IMPRESSUM

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
Bayerstraße 5
83022 Rosenheim

V.i.s.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 08031 3623-53
torsten.huffert@rosenheim.de

Redaktion
Dieter Deschner
Tel. 08031 3623-56
dieter.deschner@rosenheim.de
Andrea Friedrich
Tel. 08031 3623-60
andrea.friedrich@rosenheim.de

Konzept & Produktion
Marketingabteilung
Stadtwerke Rosenheim

Text
Rüdiger Lehmann

Fotos
Dieter Deschner,
Andrea Friedrich,
Archiv der
Stadtwerke Rosenheim

Druck
FORMAT Printmedien GmbH
Auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Auflage & Erscheinungsweise
27.000 Stück | vierteljährlich

Internet: www.swro.de
E-Mail: swro@rosenheim.de

EDITORIAL



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist wieder Sommer. Auch wenn er spät in Gang kam und immer wieder Pausen einlegt, lässt er sich nicht mehr verhehlen. Wer kann, geht hinaus und genießt die vielen Möglichkeiten unserer Stadt. Vielleicht in unser Freibad, das wir Ihnen im aktuellen PowerBlatt etwas näher bringen möchten. Oder in unser neu gestaltetes Hallenbad, das wir in diesem Sommer bis auf wenige Wochen durchgehend geöffnet haben werden. Überzeugen Sie sich live davon, wie engagiert und zuverlässig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke sich Veränderungen und Neuerungen stellen. Und wie groß das Interesse von Jugendlichen ist, daran aktiv teilzuhaben. Dass auch Mädchen zunehmend nach technischen Berufen schauen, bewies der diesjährige Girlsday auf beeindruckende Weise.

Herzlichst, Ihr

Dr. Götz Brühl

„Das können wir schon lange...“

Viel Interesse am Stadtwerke Girlsday 2005

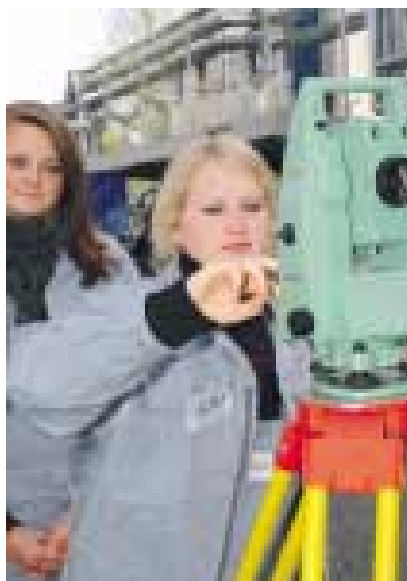
Zum zweiten Mal erlebten Mädchen heuer bei den Stadtwerken, dass Männerberufe auch für das vermeintlich „schwache“ Geschlecht durchaus attraktiv sein können. „Das können wir schon lange“, so hätte der Slogan für den diesjährigen Girlsday lauten können.

„Nicht schlecht zu wissen“ lautet der spontane Kommentar der 17jährigen Katie. Wie eine Wasserleitung funktioniert, darüber hat sie sich nie Gedanken gemacht. Heute, am bundesweit durchgeführten Girlsday 2005, bekommt sie es erklärt. Sie darf sogar selbst einen Wasserzähler aus- und wieder einbauen. Was sonst nur männliche Azubis machen, wird an diesem Vormittag den Mädels, die unter anderem aus den Rosenheimer Haupt- und Realschulen, der Walldorfschule Prien und der Wirtschaftsschule Bad Aibling kommen, überlassen. Und das „... mit einer enormen Resonanz“, so Andrea Friedrich, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit bei den Stadtwerken. Für sie ist der Girlsday 2005 ein voller Erfolg, denn „... nachdem wir 20 Plätze geplant hatten, haben wir kurzfristig auf 36 Teilnehmerinnen erhöht, so groß war der Andrang. Das machte uns zur größten Veranstaltung im Landkreis Rosenheim“. Klar, dass man

da auch 2006 den Mädchen wieder die Chance geben will, in handwerkliche und technische Berufe hineinzuschnuppern.

Interessant – als Alternative

Das Thema stößt zunehmend bei allen Mädchen auf großes Interesse. Auch wenn nicht jede sich vorstellen kann, wirklich einmal einen solchen Beruf zu ergreifen. Monika, 18, schaut den Vermessern über die Schulter. „Interessant ist es schon“ sagt sie, „wenn ich keine andere Lehrstelle bekomme, warum nicht?“ So scheint auf den ersten Blick der Männerberuf bei vielen zunächst nur eine Alternative zu sein. Wenn auch eine



Kam an: Moderne Vermessung

ernst zu nehmende, wie Oberbürgermeisterin Bauer es in der Abschlussrunde auf den Punkt bringt. „Frauen sind nicht nur Barbiepuppen“ so ihre Botschaft. Längst verlange die Gesellschaft immer flexiblere Frauen, die gleiche Chancen nutzen und im Laufe ihres Lebens mehr als einen Beruf ausüben müssten.

Positiv in die Zukunft

Dass das auch ein klassischer Männerberuf sein kann, ist für die 18jährige Bernadette durchaus vorstellbar. Aus dem Handwerkszweig ihrer Schule kennt sie bereits den Umgang mit Lötkolben, Schraubenzieher und anderen Werkzeugen. Heute schweisst sie ein Stück Metall zusammen. Auf



Genauigkeit war gefragt

Anhieb und „so sauber wie im dritten Lehrjahr“ wird ihr bestätigt. „Längst sind die Grenzen zwischen typischen Männer- und Frauenberufen aufgehoben“, so MdB Wolfgang Zeitlmann am Ende der Veranstaltung. „Dass Frauen heute keine Innenarchitektinnen oder Richterinnen sind, kann sich keiner mehr vorstellen. Obwohl das vor gar nicht so langer Zeit noch so war.“ Und weil typische Frauenberufe, wie Stewardess und Krankenschwester nicht mehr für alle das Ziel sein können, gibt OB Bauer den Mädchen noch etwas mit auf den Weg: „Bleibt Frauen, mit all euren Neigungen und Interessen. Aber macht euch rechtzeitig und positiv über Alternativen eurer Zukunft Gedanken“.

Was ist GIS?

Ämterübergreifender Austausch über Baustellen per GIS



Planausschnitt GIS

Im Geografischen-Informationssystem (GIS) werden alle städtischen Netze, wie Wasser, Gas, Fernwärme, Strom, Kanal und Kommunikation ämterübergreifend gepflegt. Jetzt ermöglicht ein neues Modul einen noch besseren Informationsaustausch hinsichtlich Bauterminen.

GIS gibt jedem Mitarbeiter der Leitungsdokumentation Kenntnis darüber, wo sich eine Leitung befindet, was wann und wie verlegt wurde und wer es verlegt hat. Terminverwirrung, unzählige Rückfragen und gar doppelte Baustellen sind heute Begriffe, die für Jürgen Lorenz eindeutig der Vergangenheit angehören. Zuständig für die Koordination von Stadtwerke-Baustellen, verfügt er seit kurzem über die sogenannte „Fachschale für Bauvorhaben“, ein Programmmodul des Geografischen-Informationssystem (GIS), das die Kommunikation mit der Stadtverwaltung erheblich verbessert.

Aktueller Überblick

Jeder Beteiligte, von den Stadtwerken bis zum Ordnungs- und Tiefbauamt kann sich künftig online über den Stand der innerstädtischen Baustellen informieren. Dafür pflegen Jürgen Lorenz und seine Mitarbeiter regelmäßig zum Wochenende alle wichtigen Daten für die kommende Woche in die Fachschale ein. Meister

und Vorarbeiter informieren ihn im Vorfeld darüber, was auf den Baustellen passiert. Damit sind Details und kurzfristige Informationen erheblich früher verfügbar als bisher. „Wir können kommende Probleme jetzt frühzeitiger erkennen“, so Lorenz. „Früher hatten wir häufig mit Missverständnissen zu kämpfen, jetzt gibt es erstmals eine gemeinsame



Frau Marion Niedenthal, MA in der Abteilung Ledo (Leitungsdokumentation)

Plattform an zentraler Stelle, in die jeder einpflegt und auf die sich alle verlassen können.“

Koordinierungsgespräche

Auch wenn bei bestimmten Baumaßnahmen der Beginn nun recht früh

festgelegt werden kann, ist dennoch nichts hundertprozentig. Lorenz: „Schlechtes Wetter und sonstige Verzögerungen sind nach wie vor möglich.“ Deshalb werden die wöchentlichen internen Koordinierungsgespräche weitergeführt. Lorenz: „Da sitzt die Abteilung Energiedienstleistung mit am Tisch, die komro mit ihren Baustellen sowie die Meister und

die Planungsabteilung. Allerdings gibt es die Koordination größerer Baustellen mit Tiefbauamt und Stadtverwaltung jetzt nur noch einmal im Jahr.“ Auch tägliche Punktaufgrabungen werden extra mit dem Ordnungsamt abgewickelt. „Sie sind natürlich nicht vorhersehbar und deshalb entsprechend kurzfristig anzusetzen“, so Lorenz.

MITARBEITER Portrait

25 Jahre ...

... im öffentlichen Dienst, heißt für Klaus-Dieter Köppl auf 23 Jahre bei den Stadtwerken zurückzublicken. Nach zwei Jahren bei der Bahn kam der gelernte Elektroinstallateur 1982 zu seinem



Fühlt sich wohl bei den Stadtwerken: Klaus-Dieter Köppl

Arbeitgeber, für den er heute im Müllheizkraftwerk tätig ist. Auch wenn seitdem vieles schwieriger, vielfältiger und anspruchsvoller geworden ist, fühlt Klaus-Dieter Köppl sich bei den Stadtwerken äußerst wohl. Wobei für ihn die Tatsache, keine Angst um den Arbeitsplatz haben zu müssen, mit am Entscheidendsten ist. Neben seinem Beruf liebt der Vater von zwei Kindern in seiner Freizeit das Squashspielen, Ausfahrten mit dem Motorrad sowie das Tauchen. Und das Arbeiten am eigenen Haus in Stephanskirchen.

Jubiläum ...

... konnte heuer auch Wilhelm Huber feiern. Auch er steht seit 25 Jahren als Elektriker im Dienste der Stadtwerke. Mittlerweile ist er als Kraftwerker der Mann für alle Fälle im Wasserkraftwerk Oberwöhr. Und da fällt einiges an, vom Abschmieren der Maschinen über sämtliche Reparaturen bis zur



Mann für alle Fälle: Wilhelm Huber

Damm-aufsicht inklusive Baumstandsprüfung. Dass er dies alleine macht, stört ihn

nicht, denn hin und wieder bekommt er auch Hilfe. Bei größeren Reparaturen meist durch Schlosser- oder Elektrikerkollegen vom Heizkraftwerk. Zuhause gehört seine Leidenschaft dem Kochen und Backen. Dann gibt es im Hause Huber die raffiniertesten Menüs und aufwendigsten Sahnetorten zu verkosten.



Im Sommer locken kühle Fluten

Die Wasserratten regieren wieder im Rosenheimer Freibad



Baden ...



Spass haben ...

Mit der Eröffnung des umgebauten Hallenbades hat Rosenheim in Sachen Bädern wieder viel zu bieten. Wenn jetzt ein Sommer kommt, wie wir alle ihn uns wünschen, dürfte auch das Rosenheimer Freibad wieder zur Pilgerstätte vieler Sonnenanbeter werden. Doch bevor es losgeht, gibt es meist viel zu tun ...

Wer dieser Tage ins Rosenheimer Freibad kommt, wird wie gewohnt von üppig grünen Liegewiesen,

stahlblauen Wasserflächen und gepflegten Baulichkeiten empfangen. Nichts ist mehr zu sehen von den vielen Arbeiten, die meist hinter den Kulissen stattfinden. Besonders wenn der Winter sich verabschiedet, gibt es viel zu tun, bevor die Pforten sich im Mai wieder öffnen können. „Wir haben heuer einiges an Frostschäden im Becken zu verkraften gehabt“, so Ludwig Nesper, bis vor kurzem noch Leiter der Rosenheimer Bäder.

Alter Trick

Um diese im Rahmen zu halten, wird während der kalten Monate nichts dem Zufall überlassen. „Die Becken bleiben im Winter mit Wasser gefüllt, damit nicht alles auffriert. An zwei Seiten werden sie eisfrei gehalten, der

Rest friert zu.“ Mit einem alten Trick wird dann im Frühjahr den Fliesenschäden zu Leibe gerückt. Nesper: „Nachdem das Wasser ausgelassen wurde, ziehen wir eine Kette über die Fliesen. Da hört man am Klang, wo Hohlräume sind und welche Fliesen wir auswechseln müssen.“

Spass bis in den frühen Herbst

Während der Sommermonate bietet das Rosenheimer Freibad einiges an Programm. Fitness-Fans können jeden Mittwoch Vormittag am Aqua-Fitness-Kurs der Caritas teilnehmen (gegen Gebühr), Donnerstags gibt es den Kindernachmittag. Aufgrund des großen Zuspruchs im vergangenen Jahr wird es am 30. Juni und am 29. Juli wieder Freibadparties mit tollen Spielen und Überraschungen für Alt und Jung geben. Und wenn mit dem ersten Schultag nach den großen Ferien die Freibadsaison nach nur vier Monaten endet, wird es schon wieder Zeit, das Bad winterfest zu machen.

Auch wenn der Herbst noch schöne Tage hat. Franz Gerthner: „Wir sind da zwar flexibel und lassen im Falle eines Supersommers auch schon mal länger auf. Es kämen aber sicher noch Besucher bis in den Oktober zum Sonnenbaden oder auch zum schwimmen. In dem Moment, wenn jemand Eintritt bezahlt, sind wir jedoch aufsichtspflichtig. Und das rechnet sich dann ab einem gewissen Zeitpunkt für uns leider nicht mehr.“

Die nächste Freibadparty ...

findet am 29. Juli 2005 statt. Wie schon im letzten Jahr, warten auf



... Vergnügen für die ganze Familie

Groß und Klein auch diesmal wieder jede Menge Attraktionen, Action und tolle Überraschungen.

Das interessiert uns noch...

Welche Veranstaltungen sind für 2005 im Rosenheimer Freibad geplant?



Franz Gertner

F r a n z Gerthner: „Wir werden am 29. Juli wieder einen Wasserspieltag machen (s. Kasten). Das kommt

sehr gut an. Ob es sonst noch ein Sommerfest gibt, ist im Moment fraglich. Gerne würden wir auch eine Sommernachtsserenade oder ein Freilichttheater veranstalten. Aber hier haben wir ab 22.00 Uhr auf die Anlieger Rücksicht zu nehmen, was sich oft nur schwer miteinander vereinbaren lässt. Etwas weiter gedacht, würde mir vorschweben, das Freibad in die geplante Landesgartenschau mit einzubeziehen. Das ist von der Lage her durchaus denkbar. Man wird sehen, was da möglich ist.“

Das Rosenheimer Freibad auf einen Blick

- Erbaut 1872 als Militärbad
- 1 Wasserrutschbahn mit 45 m Länge
- Umbau in die heutige Form im Jahr 1958
- Wasserspielgeräte für Kleinkinder
- Seit 1984 unter der Regie der Stadtwerke, bis dahin städtisch
- Durchschnittlich 90.000 Besucher pro Jahr
- 11000 m² Gesamtfläche
- Kiosk mit Freifläche unter den Bäumen
- 1 Schwimmerbecken mit 50 m x 22 m
- Geöffnet von Mai bis Oktober (Herbstmonate witterungsabhängig)
- 1 Nichtschwimmerbecken mit 44 m x 20 m
- Öffnungszeiten von 8.00 bis 20.00 Uhr
- 1 Babybecken mit ca. 30 m² Wasserfläche
- Freier Eintritt für Kinder bis sechs Jahre

Sand wäscht Wasser richtig sauber

Sandbettfilter im Rosenheimer Freibad

Im neuen Hallenbad garantieren neue Filteranlagen den Badegästen sauberes und hygienisch einwandfreies Wasser. Was nicht heißt, dass dies früher anders war. Im Gegenteil, denn im Freibad vertraut man nach wie vor auf die guten alten Sandbettfilter.



Wasser-Qualität im Griff

Der Leiter der Bäder Peter Günther ist nach wie vor von der Qualität der Sandbettfilter überzeugt. „Das bedeutet aber nicht, dass die geschlossenen Filter, so wie sie jetzt im Hallenbad installiert wurden, schlechter sind,“ so Günther. „Sie sind kompakter und bei wenig Platz vorteilhafter.“ Drei Sandbett-Filterbecken reinigen das Wasser im Freibad. Darin befindet sich Quarzsand in verschiedener Körnung, unten ist er grober und oben ganz fein. Das gebrauchte Badewasser läuft von oben nach unten durch, wird dann unten wieder

aufgefangen und ins Becken zurückgepumpt. Peter Günther: „Das Herausfiltern der Schmutzteilchen geht aber nicht allein durch den Sand, sondern durch ein biologisches Flockungsmittel, das auf den Sand kommt und den Schmutz zu größeren Flocken bindet.“ Schmutz, der so nicht erst durch den Filtersand sickern muss, sondern an der Oberfläche zurückgehalten und ausgespült wird. Gefiltert wird rund um die Uhr, alle acht Stunden ist das ganze Schwimmbecken einmal umgewälzt. Und der

Sand? „Der wird nach 6-8 Jahren komplett erneuert“, so Günther. „Das tägliche Spülen schmirgelt ihn ab, die Körner werden runder und das führt irgendwann zu Verklumpungen.“



Bernhard Huber beim Kontrollieren der Wasserwerte

neue gestaltetes Kinderbecken für Spaß bei den Jüngsten sorgt, tragen vier Unterwasserscheinwerfer und zwei Überwachungskameras zur verstärkten Sicherheit der älteren Kinder im Schwimmbecken bei.

Viel Spass im neuen Hallenbad

Hohe Besucherzahlen nach Wiedereröffnung



Wohlfühl-Oase Hallenbad

Lange waren sie tätig, die Handwerker im neu gestalteten Hallenbad. Doch was letztlich herauskam, kann sich sehen lassen.

Wer in der lichtdurchfluteten Schwimmhalle des renovierten Rosenheimer

Hallenbads seine Bahnen zieht, tut dies in einem völlig neu konzipierten Becken. Durch Vertikaleinströmung gelangt deutlich weniger Chlor ins Wasser als früher, was sowohl den Schwimmer als auch die Mitarbeiter vor Belastungen schützt. Während ein

Statt der bisherigen Stundenkarten gibt es nur noch Ganztageskarten zu Einheitspreisen. Und wer zusätzliche Wellnesserlebnisse schätzt, ist im neuen Hallenbad ebenfalls richtig. Ein Team von drei jungen Geschäftsführern bietet täglich ab 10.00 Uhr ein

neue gestaltetes Kinderbecken für Spaß bei den Jüngsten sorgt, tragen vier Unterwasserscheinwerfer und zwei Überwachungskameras zur verstärkten Sicherheit der älteren Kinder im Schwimmbecken bei.

Hohe Akzeptanz

Dort, wo zusätzlich noch eine neue Sauna zum relaxen lockt, ist die Akzeptanz naturgemäß hoch. Im neuen Rosenheimer Hallenbad sogar so hoch, dass an manchen Tagen lange Schlangen vor den Kassen stehen.

Programme aus Reiki und anderen Massagen an. Termine gibt's auf Vorbestellung, weitere Infos an der Hallenbad-Kasse.

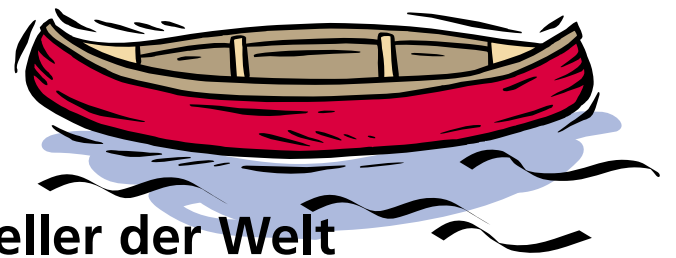
ENERGIE-SPAR-Tipps

Richtig Waschen und Trocknen ...

... hilft beim Energiesparen, wenn Sie

- das Fassungsvermögen der Waschtrommel voll ausnutzen
- Vorwäsche nur bei stark verschmutzter Wäsche wählen
- das Waschmittel auf die Wäscheart abstimmen und richtig dosieren
- Weichspüler, Stärke und andere Zusätze nur gezielt einsetzen
- den richtigen Trocknungsgrad am Trockner wählen
- den Abstellraum bei Kondensations-Trocknern gut lüften
- den Luftfilter nach jeder Trocknung reinigen
- Wärmetauscher sauber halten
- den Trockner immer voll beladen

Weltmeister im Doppelpack



Prijon Rosenheim ist einer der erfolgreichsten Kajakerhersteller der Welt

Wie viele Weltmeister mag es in Rosenheim wohl geben? Sicher nicht sehr viele. Um so bemerkenswerter ist es, wenn an einem Ort gleich zwei davon tätig sind. Vater und Sohn Prijon, Inhaber des gleichnamigen Unternehmens, haben Ihre Titel einst mit Sportgeräten errungen, die sie seit über 40 Jahren auch selbst herstellen. Mit Kajaks und Kanus. Und allem was dazu gehört ...

Als Anton Prijon sen. 1959 in Frankreich Weltmeister in der Kajakabfahrt wird, sind bereits Kajak und Paddel von ihm selbst entwickelt, gefertigt und patentiert worden. Drei Jahre später eröffnet er mit seiner Frau Lotte in Rosenheim seine eigene Sportwerkstätte - und legt damit den Grundstein für eine Weltfirma. Er baut Kajaks für Weltmeister und Olympiasieger, für Expeditions paddler und Extremkajakker. In bester Familien-



Boote und Zubehör mit Weltruf ...

tradition gewinnt 1987 auch Sohn Toni Prijon jun. seinen Weltmeistertitel, diesmal im Kanuslalom. Als er 1996 die Firmenleitung übernimmt, ist Prijon einer der erfolgreichsten Kajakerhersteller der Welt.

Umfangreiches Sortiment

Neben dem Produktionsbetrieb von Sport- und Freizeitbooten ist Prijon heute ein weltweit agierendes Vertriebsunternehmen. In Deutschland werden die Polyäthylen- Glasfaser- und tiefgezogenen Boote mit einem umfangreichen Zubehörsortiment über



... hergestellt in Rosenheim

Fachhandel und Sportgeschäfte vertrieben, im Ausland über ausgewählte Importeure. 35 Mitarbeiter sorgen in Rosenheim an der Innlande dafür, dass alles wie am Schnürchen klappt. In einer Spezialanlage wird hier Polyäthylen elektrisch aufgeschmolzen, bevor es zu einem Boot aufgeblasen wird. Da dies einen nicht geringen Strombedarf hat, steht Geschäftsführer Toni Prijon jun. in engem Kontakt mit den Stadtwerken. „Wir haben einen eigenen Trafoanschluss und sind mit

der Kundenbetreuung der Stadtwerke sehr zufrieden. Auch mit den Preisen, die im unteren Drittel liegen und damit für uns ein wichtiger Faktor sind.“

Wachsende Märkte

Das was nicht bei Prijon in Rosenheim gefertigt werden kann, übernehmen Subunternehmer in Rosenheim und im Ausland. Sie holen die Bootsteile ab und bauen sie in ihren Werkstätten zusammen. Im eigenen Modell- und Werk-

zeugbau werden bei Prijon ständig neue Formen und Modelle für einen immer noch leicht wachsenden Markt konstruiert. „In Deutschland stagniert es im Moment zwar etwas“, erklärt Toni Prijon jun. „dafür geht es im europäischen Ausland aber

recht gut. Skandinavien, Frankreich und besonders die neuen Ostmärkte mit Polen und Tschechien sind für uns interessante Märkte.“ Dennoch sieht Toni Prijon auch in Deutschland noch seine Nische. „Ein Boot, das fix und fertig mit Ausrüstung um die 2000 Euro kostet, können sich viele noch leisten, ohne einen Kredit aufnehmen zu müssen. Im Gegensatz zu anderen Sportarten, wo nach dem Kauf der Geräte die Kosten erst losgehen, hat man hier so gut wie keine Folgeinvestitionen.“

KURZ

notiert:

Haus für die Ewigkeit

Die Pyramiden, gewaltige Grabanlagen und steinerne Monumente königlicher Allmacht, wurden bereits von den Pharaonen der 3. Dynastie um 2700 vor Christus errichtet. Die Ausstellung „Die Pyramide – Haus für die Ewigkeit“ im Rosenheimer Lokschuppen erzählt die Entstehung der großen Pyramiden Ägyptens. Anhand von Modellen und Original-Werkzeugen werden Theorien und Techniken des Pyramidenbaus vorgestellt. Gebrauchsgegenstände erläutern das Leben auf der Pyramidenbaustelle. Ein Höhepunkt ist die Rekonstruktion einer Grabkammer.

Geöffnet ist die Ausstellung bis 25. September 2005
Montag bis Freitag von 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage 10:00 - 18:00 Uhr,
Sonderöffnungen auf Anfrage

Im Kabel der komro ist mehr drin

Rosenheim hat ab 01.07.2005 einen eigenen Telefonanbieter

komro

Mehr Freiraum. Mehr Leben.

Zukünftig wird unsere komro ein weiteres innovatives Produkt anbieten, telefonieren über Breitbandkabel. Ein Ausblick der sich lohnt, denn schon bald können die digital angeschlossenen komro-Kunden noch mehr auf das Know-How und die Kompetenz in der Multimedia-Welt setzen.

Fernsehen über den TV-Kabelanschluss, das kennt jeder. Die meisten Rosenheimer surfen auch schon mit dem superschnellen Internetanschluss der komro. Jetzt geht die

Entwicklung noch einen Schritt weiter; bereits seit Mai 2005 testen ausgewählte Haushalte in verschiedenen Rosenheimer Stadtteilen das neue komro-Produkt CableTel. Ab Juli 2005 können dann Rosenheimer, die an das modernisierte Kabelnetz der komro angeschlossen sind, auch über das Kabelnetz telefonieren und enorme Kosten sparen. Mit günstigen Tarifen kann man in alle Netze telefonieren und ist wie gewohnt für alle erreichbar. Auch die bisherigen Rufnummern können

behalten werden. Damit kann man in Rosenheim nun alles aus einer Hand erhalten – Fernsehen, Radio, Internet und Telefon. Alles über das Fernsehkabel, alles von der komro.



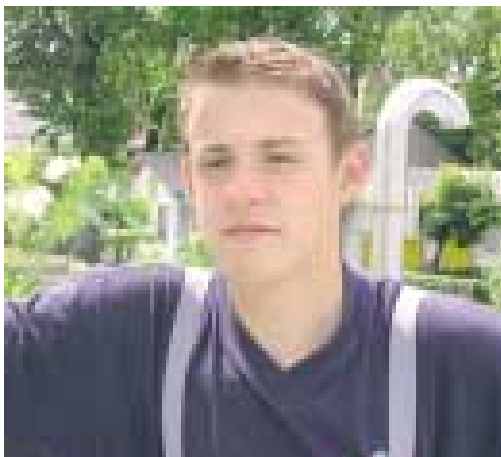
Gunter Fries, Mitarbeiter im Kundencenter der komro

Verantwortung wird großgeschrieben

Lehrjahre bei den Stadtwerken / Heute: Fachangestellter für Bäder

Den ganzen Tag an der frischen Luft und in der Sonne. Ab zu ein paar Runden im Pool, gibt es etwas Schöneres? Was hier nach Urlaub klingt ist in Wirklichkeit ein anspruchsvoller Beruf. Und wer ihn lernt merkt schnell, dass von Urlaub keine Rede sein kann ...

Bernhard Huber, 16, hat schon im ersten Lehrjahr als Fachangestellter für Bäder viel über Verantwortung gelernt. Überall dort, wo Menschen Sport



Trägt gerne Verantwortung: Bernhard Huber, Azubi im 1. Lehrjahr

treiben, werden die Pflichten der Aufsichtspersonen groß geschrieben. Weshalb die Aufsicht über die Badegäste, neben der Arbeit an der Schwimmbadtechnik, auch zu den Hauptaufgaben von Bernhard Huber gehört.

Gerne mit Menschen

Was hat ihn veranlasst, diesen Beruf zu ergreifen? Bernhard Huber: „Ich hatte es schon immer gerne mit Menschen zu tun und bin gerne in der Natur.“ Drei Jahre dauert die Ausbildung, anderthalb Monate ist er im Betrieb und zwei Wochen in der Berufsschule in Lindau. „Etwas Näheres gibt es nicht“, so der Auszubildende, „die nächste Schule wäre in Nordrhein-Westfalen.“ Gelehrt werden dort Bäderbetriebslehre und Bädertechnik. Huber: „Da geht es um die Rechte und Pflichten des Badbetreibers, um Wasseraufbereitung, wie eine Pumpe funktioniert, oder die chemische Zusammensetzung von Putzmitteln.“

Zuverlässigkeit ist wichtig

Bernhard Huber arbeitet täglich acht Stunden wechselnd im Hallenbad und im Freibad. Die Wochenenden sind für uns Auszubildende frei, aber es gibt Ausnahmen. Huber: „Bei Hochbetrieb arbeiten wir auch samstags.“ Zusammen mit seiner Kollegin aus dem selben Lehrjahr nimmt er regelmäßig an den Jugendversammlungen der Stadtwerke teil. „Da sitzen wir beim Essen zusammen und tauschen uns aus. Man erfährt dann, was andere in ihren Berufsbildern erleben und kann Vergleiche aufstellen.“ Auch mit Ausbildern und Geschäftsleitung kommt er gut zurecht. Huber: „Ich bin wirklich glücklich, dass ich zu den Stadtwerken gekommen bin. Es hat noch nie Probleme gegeben.“ Und was rät er anderen? „Den Beruf würde ich nur jemandem empfehlen, der sehr zuverlässig ist.“



Sicherheit ist Herzenssache!

Wenn am 13. September 2005 die Sommerferien enden, werden 600 ABC-Schützen erstmals ihren täglichen Schulweg antreten. Da den Stadtwerken Rosenheim die Sicherheit der Kleinen besonders am Herzen liegt, unterstützt das Unternehmen zusammen mit der Deutschen Verkehrswacht die Aktion „Sicher zur Schule“. Unter anderem werden dabei sowohl die Kinder, als auch Lotsen und sonstige Helfer mit verkehrssichernden Utensilien ausgestattet. Über den Verlauf der Aktion berichten wir im nächsten PowerBlatt.

Gut gelaufen – seit 193 Jahren!

Schuh Reindl ist seit sechs Generationen in Rosenheim ein Begriff



Als Georg Reindl 1812 seine Schuhhandlung am Rosenheimer Ludwigsplatz 23 eröffnete, ahnte er wohl nicht, dass sie 193 Jahre später immer noch dort steht. Was aber nicht heißt, dass hier auch die Zeit stehengeblieben ist. Im Gegen-

Auf 610 m² ist Schuh Reindl das größte Schuhfachgeschäft zwischen Tegernsee und Salzburg. Auch wenn es seit 2001 renoviert und stark vergrößert unter der Leitung von Karl Reindl, 29, steht, ist Vater Georg Reindl noch aktiv. Trotz allgemeiner wirtschaftlicher Schwächen blicken beide zuversichtlich in die Zukunft, der Vater aus Erfahrung, der Sohn aus Optimismus. Persönlicher Service heißt die Formel, mit der Schuh Reindl in der Vergangenheit erfolgre-

ich war und mit der es künftig auch weitergehen soll.

Persönliche Note

„Wir geben unseren Kunden das Gefühl, rundum richtig beraten zu werden“, so Karl Reindl. „Das unterscheidet uns von vielen anderen.“ Gerade in Zeiten immer unpersönlicherer Einkaufsstätten, legen die Reindls großes Gewicht auf die persönliche Note. Karl Reindl: „Wir wollen so viele Kundenwünsche wie möglich erfüllen. Ordentliche Produkte in großer Auswahl für die ganze Familie, von klassischen bis zu trendig-aktuellen Modellen, mit fachgerechter Betreuung durch über 20 Fachverkäuferinnen, das ist unsere Philosophie.“ Dabei sind Preiskämpfe bei Reindl tabu, ohne dass man als teures Geschäft gelten will. Georg Reindl: „Wir haben

in jeder Preisklasse etwas. Nur erlauben wir uns keine Sprunghaftigkeit, indem wir mit allem billiger werden, nur weil andere das auch tun. Wenn ich meiner Linie treu bleibe, bleiben mir die Kunden treu, das war und das ist so. 60 Prozent unserer Kunden sind Stammkunden.“

Wandel bei den Herstellern

Starken Veränderungen war in den letzten Jahren vor allem der Beschaffungsmarkt ausgesetzt. Karl Reindl: „In Deutschland und Europa gibt es jetzt fast nur noch Vertriebswege, die Schuhproduktion findet weltweit statt. Das ist für uns nicht zu umgehen, wenn wir leistungsfähige Waren anbieten wollen, die den Verbraucher ansprechen.“ Allerdings merkt man hier auch schon wieder einen Wandel. „Wir haben ein bis zwei Hersteller, die ausschließlich in Deutschland produzieren und im oberen Preissegment liegen. Es gibt Verbraucher, die da gerne mehr bezahlen. Verbraucher, die übrigens aus allen Einkommenschichten stammen.“



Schuh-Reindl heute

teil, denn Karl Reindl, der das Fachgeschäft heute bereits in sechster Generationen leitet, führt das Unternehmen optimistisch und mit viel Ideen in eine moderne Zukunft.



... und vor fast 200 Jahren



Auch beim diesjährigen Girlsday ...

Zufriedene Gesichter bei Schülerinnen und Politikern:
Der Girlsday ist was besonderes



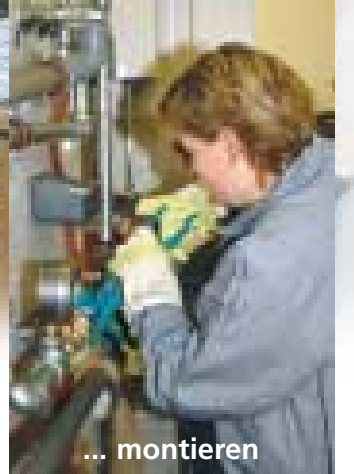
... war für alles gesorgt



Wer wollte konnte messen ...



... schneiden



... montieren



... und schweißen

TECHNIK

des *Airbrush*
Kurs mit
Georg Huber



Besuchern des Stadtwerke Kundenzentrums dürften seine Bilder bereits ein Begriff sein. „Traumschaftsbilder“ nennt er sie, die Werke aus Wirklichkeit und Traum. Jetzt können interessierte Kunstfreunde mehr über seine Technik erfahren. Am 15. Juli 2005 zeigt Georg Huber in der Fernwärmewerkstatt der Stadtwerke, wie er mit dem Airbrush-Verfahren arbeitet. Wer zwischen dem 4. und 6. Juli Radio Charivari hört, und einer von den ersten 3 Anrufern ist, kann kostenlos an diesem Kurs teilnehmen. Alle anderen Anrufer zahlen eine Aufwandsentschädigung von 5,- Euro.

Bei vermehrter Anfrage plant der Künstler einen zweiten Kurs durchzuführen.

Girlsday 2005



stadtwerke
rosenheim

32 Jahre für die Stadtwerke

Ludwig Nesper geht in den Ruhestand

Nach über 3 Jahrzehnten im Dienste der Stadtwerke trat Bereichsleiter Ludwig Nesper am 27. April in den verdienten Ruhestand. Er begann als Betriebsingenieur, wurde Betriebsleiter, später Prokurist und 1990 Geschäftsführer der Tochterfirma Inngas. Die Menschenführung gehörte für ihn stets zu den spannendsten Aufgaben. Nesper: „In Spitzenzeiten waren wir 100 Leute. Ich habe es mir immer auf die Fahnen geschrieben, jeden persönlich zu kennen und auch mal privat zu helfen, wenn es klemmte.“ Von Ruhestand kann für Ludwig Nesper aber

Für die vielen Jahre im Dienste der Stadtwerke gab's Ehrungen von Oberbürgermeisterin Bauer ...



... Josef Ranner, MdL



... und Stadtwerke Chef Dr. Brühl

Ja,

ich habe Interesse am Airbrush-Kurs:

Aufwandsentschädigung 5,- Euro

Name, Vorname _____
Geburtsdatum _____
Strasse _____
PLZ / Ort _____
Telefon _____

Coupon bitte per Post an:

Stadtwerke Rosenheim Versorgungs GmbH
Fr. Martina Hanny, Bayerstrasse 5, 83022 Rosenheim
oder per Fax an 0 80 31 / 36 24 77

